


# "Maritime Meile": Die Vision für den Brombachsee

**Neubau ist am Seezentrum Ramsberg geplant -  
24.10.2013 10:19 Uhr**

RAMSBERG - Die „Maritime Meile“ am Seezentrum Ramsberg ist ein Leuchtturmprojekt, das es so in Deutschland und Europa noch nicht gibt. Die visionären Vorstellungen stammen von Peter Dörnfeld von „Mediamare Consulting“ (Brandenburg). Im Juli hatte er die Segelvereine von diesen Ideen in Kenntnis gesetzt. 20 Millionen Euro wären notwendig, um das Konzept durchzusetzen, wenigstens zwei Millionen Euro sind erforderlich, um die Steganlagen zu sanieren, also den gegenwärtigen Status zu erhalten. Das Geld dafür aber hat der Zweckverband Brombachsee nicht.



Zukunftsmusik: So könnte die „Maritime Meile“ in der Ramsberger Hafenanlage einmal aussehen. Dominierendes Element soll das schwimmende Tagungs- und Informationszentrum werden.

Foto: Simon 

Dörnfeld hat festgestellt, dass die Wasserliegeplätze zu gering ausgelastet sind, was auch bedeutet, dass es eigentlich zuviele von ihnen gibt. Das liegt auch daran, dass es den Segelvereinen an Nachwuchs fehlt. Vielfach sind auch die Gebühren für die Wasserliegeplätze zu teuer. In Ramsberg sind beispielsweise von den 337 Liegeplätzen für die Vereine nur 106 belegt. Zudem beklagt Dörnfeld „veraltete Servicestrukturen“.

Im Oktober 2012 hat er begonnen, eine Bestandsanalyse zu machen, um daraus ein „wasserseitiges Nutzungskonzept“ zu erarbeiten. Dabei handelt es sich um keine Planung, wie Gerhard Wägemann, Zweckverbandsvorsitzender und Landrat des Kreises Weißenburg-Gunzenhausen, versichert. Der Experte, der auch für die „Wassersportwirtschaft Marina 21“ eine Konzeption erstellt hat, hat drei Nutzungsansätze für den Brombachsee herausgearbeitet. Dazu gehört der Rückbau des Pleinfelder Hafens, der große bauliche Mängel infolge der Schäden aufweist, die im Lauf der Jahre entstanden sind. Zum anderen hält er es für angebracht, die Kapazität in Ramsberg um die Hälfte zurückzunehmen. Er konstatiert. „Der

Investitionsstau wird immer größer, weil immer mehr kaputt wird“.

Dörnfelds Alternative heißt „Maritime Meile“. Die ist ein kühner Entwurf für die Zukunft, bedingt aber auch den Einsatz von viel Geld. 20 Millionen Euro stehen im Raum. Neben den zwei Millionen für die Verbesserung der Segelanlagen und anderen Aufwendungen, die von kommunaler und staatlicher Seite zu finanzieren sind, spricht Dörnfeld von 14 Millionen Euro, die von privaten Investoren kommen müssen. „Wir wollen das Seenland neu positionieren und eine ganzjährige touristische Nutzung schaffen“, sagt er und macht den Kommunalpolitikern Hoffnungen. Die aber sind bislang eher zurückhaltend, wie der Pleinfelder Bürgermeister Josef Miehling, der Dörnfelds Aussage, die Investoren würden „Schlange stehen“ mit der etwas sarkastischen Bemerkung quittierte, er sei am Wochenende am See gewesen und habe keine gesehen.

Kenner Dörnfeld schmeichelt der Region („Infrastruktur vom Feinsten“) und hat auch schon einen Zeitplan vor Augen, nach dem schon 2016 die „Maritime Meile“ Realität sein könnte. Mit der Errichtung eines Informationszentrums, eines Wellnesszentrums, eines Ferienzentrums mit Hausbooten, eines Restaurants und Shops auf dem Wasser kann nach seiner Vorstellung eine enorme Wertschöpfung geschaffen werden.

Nicht Visionär, sondern Realist ist Gerhard Wägemann: „Ohne zusätzliche staatliche Förderung ist nichts zu machen“. Er will noch in diesem Jahr bei den zum Teil neuen Ansprechpartnern in den Ministerien „intern reden und sehen, wie die Stimmung ist“.

fa

**ROTH-HILPOLTSTEINER**  
**Volkszeitung**

# Fernziel: „Maritime Meile“ am Brombachsee

**Experte Peter Dörnfeld stellte seine visionären Pläne vor -  
22.10.2013 16:14 Uhr**

Gunzenhausen - Die „Maritime Meile“ am Seezentrum Ramsberg ist ein Leuchtturmprojekt, das es so in Deutschland und Europa noch nicht gibt.

Peter Dörnfeld von „Mediamare Consulting“ (Brandenburg) hat seine visionären Vorstellungen in der letzten Kreistagssitzung vorgestellt. Ganz neu waren für die Kreispolitiker die Vorschläge nicht, denn schon im Juli hatte er die Segelvereine davon in Kenntnis gesetzt. 20 Millionen Euro wären notwendig, um das Konzept durchzusetzen, wenigstens zwei Millionen Euro sind erforderlich, um die Steganlagen zu sanieren, also den gegenwärtigen Status zu erhalten. Das Geld dafür aber hat der Zweckverband Brombachsee nicht.

Dörnfeld hat festgestellt, dass die Wasserliegeplätze zu gering ausgelastet sind, was auch bedeutet, dass es eigentlich zuviele von ihnen gibt. Das liegt auch daran, dass es den Segelvereinen an Nachwuchs fehlt. Vielfach sind auch die Gebühren für die Wasserliegeplätze zu teuer. In Ramsberg sind beispielsweise von den 337 Liegeplätzen für die Vereine nur 106 belegt. Zudem beklagt Dörnfeld „veraltete Servicestrukturen“.

Im Oktober 2012 hat er begonnen, eine Bestandsanalyse zu machen, um daraus ein „wasserseitiges Nutzungskonzept“ zu erarbeiten. Dabei handelt es sich um keine Planung, wie Landrat Gerhard Wägemann in der letzten Kreistagssitzung versicherte. Der Experte, der auch für die „Wassersportwirtschaft Marina 21“ eine Konzeption erstellt hat, hat drei Nutzungsansätze für den Brombachsee herausgearbeitet. Dazu gehört der Rückbau des Pleinfelder Hafens, der große bauliche Mängel infolge der Schäden aufweist, die im Lauf der Jahre entstanden sind. Zum anderen hält er es für angebracht, die Kapazität in Ramsberg um die Hälfte zurückzunehmen. Er konstatiert. „Der Investitionsstau wird immer größer, weil immer mehr kaputt wird“.



Peter Dörnfeld hat die Anlagen am See unter die Lupe genommen und stellt Sanierungsbedarf fest.

Foto: Werner Falk

Dörnfelds Alternative heißt „Maritime Meile“. Die ist ein kühner Entwurf für die Zukunft, bedingt aber auch den Einsatz von viel Geld. 20 Millionen Euro stehen im Raum. Neben den zwei Millionen für die Verbesserung der Segelanlagen und anderen Aufwendungen, die von kommunaler und staatlicher Seite zu finanzieren sind, spricht Dörnfeld von 14 Millionen Euro, die von privaten Investoren kommen müssen. „Wir wollen das Seenland neu positionieren und eine ganzjährige touristische Nutzung schaffen“, sagt er und macht den Kommunalpolitikern Hoffnungen. Die aber sind eher zurückhaltend, wie der Pleinfelder Bürgermeister Josef Miehling (FW), der Dörnfelds Aussage, die Investoren würden „Schlange stehen“ mit der etwas sarkastischen Bemerkung quittierte, es sei am Wochenende am See gewesen und habe keine gesehen.

Kenner Dörnfeld schmeichelt der Region („Infrastruktur vom Feinsten“) und hat auch schon einen Zeitplan vor Augen, nach dem schon 2016 die „Maritime Meile“ Realität sein könnte. Mit der Errichtung eines Informationszentrums, eines Wellnesszentrums, eines Ferienzentrums mit Hausbooten, eines Restaurants und Shops auf dem Wasser kann nach seiner Vorstellung eine enorme Wertschöpfung geschaffen werden (der Altmühl-Bote berichtete über die Einzelheiten am 10. Juli).

Nicht Visionär, sondern Realist ist Landrat Gerhard Wägemann: „Ohne zusätzliche staatliche Förderung ist nichts zu machen“. Er will noch in diesem Jahr bei den zum Teil neuen Ansprechpartnern in den Ministerien „intern reden und sehen, wie die Stimmung ist“.

**Werner Falk**

**Altmühl-Bote**